

FRESH X UND DIE GEMEINSCHAFTSBEWEGUNG

Erfurt im Januar 2013: über 3000 Engagierte aus der Gemeinschaftsbewegung sitzen in Tischgruppen in der Messehalle. Auch zwei Vertreter der englischen Fresh X –Bewegung sind eingeladen zum Thema „Neues wagen“. Bischof Graham Cray schildert, wie 2004 seine anglikanische Kirche den Aufbruch wagte. Sie beschloss damals „mission shaped church“ zu werden, also sich von ihrer Sendung und Mission her neu formen zu lassen. Nach dem Bischof kommen Bob und Mary Hopkins auf die Bühne. Die erfahrenen Fresh X - Pioniere kennen die deutsche Lage durch viele Besuche. Sie rufen der Gemeinschaftsbewegung zu: „Remember your founding dream! Erinnert euch an eure Ursprungs-Berufung, an die Anfangs-Vision.“ Und dann machen sie Pause. Und sagen noch einmal in die Stille hinein: „Remember your founding dream!“.

Denke ich über Fresh X und Gemeinschaftsbewegung nach, fällt mir diese Szene ein, weil sie vielleicht ein heiliger Moment war. „Erinnert euch nochmals daran, wie alles begann! Welche Berufung hat eure Bewegung?“

Braucht es solche aufrüttelnden Fragen? Vielleicht kennen Sie die Geschichte von der Seenot-Rettungsstation, die zum Clubhaus wird. An einer windumtosten, klippenreichen Landzunge stranden immer wieder Schiffe. Die Bewohner lassen sich herausfordern. Sie starten mit ihren Fischerbooten eine Rettungs-Initiative. Immer wieder holen sie Schiffbrüchige aus dem Meer.

Im Lauf der Jahre wird alles besser und professioneller, so scheint es. Hauptamtliche werden eingestellt, eine Organisation gegründet, die kleine Hütte am Strand wird zum festen Clubhaus. Das Club-Leben nimmt immer mehr Raum ein. Immer weniger fahren wirklich raus, dafür hat man jetzt Profis. Die Schreie der Hilfesuchenden hat man nicht mehr im Ohr, eher die Gesänge. Es gibt jetzt einen Chor in der Rettungsstation und im Clubhaus ist es gemütlich geworden. Man hat ja einander. Fremde stören da eher.

GEMEINSCHAFTSBILDUNG UND EVANGELISATION

„Remember your founding dream“. Für die Gemeinschaftsbewegung ist das die Erinnerung an die eigenen Kern-Worte „Gemeinschaftsbildung“ und „Evangelisation“. Im Kern will auch Fresh X nichts Anderes. Eine lokale Fresh X ist laut Definition „eine neue Form von Gemeinde für unsere sich verändernde Kultur, die primär für Menschen gegründet wird, die noch keinen Bezug zu Kirche und Gemeinde haben.“

Wie könne „Evangelisation“ und „Gemeinschaftsbildung“ wieder zum Herzschlag werden und nicht nur Schlagworte sein? Dass wir frohe Botschaft weitergeben können, dass wir Menschen in die Nachfolge Jesu einladen und auf der ersten Wegstrecke begleiten dürfen, dass wir Lebensveränderung sehen, das ist ein großes Vorrecht. Und das meint ja „Evangelisation“. Und „Gemeinschaftsbildung“ ist nicht „Klüngeln unter Gleichgesinnten“, sondern gelebte Gastfreundschaft. Gemeinde macht sichtbar, dass Gottes Reich heute schon anfängt.

Zum Herzschlag werden Gemeinschaftsbildung und Evangelisation, wenn wir in beidem wieder neu Gottes Herz erkennen.

Gott ist Evangelisation. Der lebendige Gott der Bibel ist gelebte Geh-Struktur, von Anfang an. Jesus ist das Wort, die Ansprache, die Kommunikation, und er war von Anfang an bei Gott (Joh. 1). Dass Gott selber Mission und Hingehen ist, das feiern wir an Weihnachten. Jesus ist die fleischgewordene Menschenfreundlichkeit Gottes (Titus 3,4). Gott so zu sehen und die „missio dei“, das Hingehen Gottes als roten Faden der Bibel zu entdecken, heißt sie ganz neu zu lesen.

Und Gott als der Dreieinige definiert auch, was „Gemeinschaftsbildung“ meint. Von den anglikanischen Geschwistern können wir hier lernen, wie wir Gott als den Dreifaltigen und Dreieinigen anbeten können. Wie wunderbar, dass wir an einen Gott glauben, der nicht einsam ist, der in sich Gemeinschaft hat. Wie grandios: die Welt wird nicht von einer Einer-Spitze regiert, sondern von einem wahrhaft göttlichen Team.

Jede christliche Gemeinschaft, die eins wird in ihrer Sendung, verkörpert was von diesem dreieinigen, hingehenden Gott. So verstanden ist eine Fresh X nichts anderes als eine neue Verkörperung von Evangelisation und Gemeinschaftsbildung – und eine Verkörperung des Wesens Gottes.

WIE SIEHT EINE FRESH X AUS?

Sehr unterschiedlich sind diese neuen Gemeinschaften. Ob im Projekt „Leuchtturm“ der Gemeinschaft in Güstrow mitten im Plattenbau Kinder und Erwachsene, die nie etwas vom Evangelium gehört haben, eingeladen werden, ob im Hoffnungshaus in Stuttgart gestrandete Frauen der Liebe Gottes begegnen, ob hier in Herrenberg Muslimen geholfen wird bei Arbeits- und Wohnungssuche und sie, zu ihrer Überraschung, bei den Christen Liebe erleben, auch im Internationalen Gottesdienst oder den Bibel-Entdecker-Gruppen, ob bei „Church goes Pub“ in Rotenburg Christen im örtlichem Pub ihre Lebensgeschichten erzählen, immer sind Christen neu aufgebrochen um das Evangelium leben und zur Nachfolge einzuladen.

Fresh X ist nicht wirklich neu, aber doch sehr herausfordernd. Denn wer „frische Formen von Kirche“ will, muss Gemeinde auch anders denken können, jenseits von Staatskirche, Sonntag und Kanzel. Die ersten Christen kamen in großen Häusern zusammen, bis zu 40 Personen im Speiseraum und im Innenhof. Gemeinsam Abend zu essen war ihr Besonderes: das Abendmahl, die Tischgemeinschaft, das Brotbrechen, das Mahl des Herrn. „Das tut zu meiner Vergegenwärtigung...“. Es gab keine Fenster und Türen, alles war öffentlich, die Nachbarn hörten mit. Nach 1. Kor. 14,26 trugen alle zum Programm bei und auch Neue sollten es verstehen (14,23). Hier müssten wir wieder anknüpfen, damit wir nicht nur in missionarischen Events denken, sondern wirklich Gemeinschaft leben, gerade mit Menschen, die noch auf dem Weg zu Gott sind.

Und es geht dann nicht um eine Gemeinde für mich, sondern eben für die „noch nicht glaubenden Freunde“. Eine Fresh X beginnt kaum mit einer Predigt-Versammlung, sondern mit einer gemeinsamen Reise „Wenn ich hier bin im Gemeinschaftshaus, kann ich aufatmen“ sagte vor kurzem eine traumatisierte Geflüchtete. Sie spürte, dass dort eine andere Atmosphäre war. In der Fresh X - Praxis haben sich fünf Schritte gezeigt, wie eine neue Gemeinschaft entsteht: Hören auf Gott, den Menschen dienen, Gemeinschaft aufbauen, zur Nachfolge einladen. Und dann, als letzter Schritt, eine neue Form von Gemeinde.

Und noch etwas müssen wir neu lernen: andere zu „Jüngern zu machen“. Nicht nur predigen ist unsere Aufgabe, sondern sie „zu halten lehren“. Das meint Einübungsprozesse. Wir gehen mit Menschen erste Schritt auf dem Weg der Nachfolge. Wenn in unserem Wohnzimmer 6-7 neu getaufte iranische Christen mit uns und einem anderen Ehepaar die Bibel lesen, ist das spannend. Umkehr z.B. gibt es im Islam eigentlich nicht. Welche Chance, welche Freude umkehren zu können. Oft bringt gerade das, was die iranischen Freunde sagen und fragen, das Evangelium neu zum Leuchten.

FRESH X IN DEUTSCHLAND

„Wir stolpern vorwärts im Nebel und fallen durch offene Türen...“ so habe ich oft unser Grundgefühl bei Fresh X beschrieben. Neben der Erfurter Konferenz war „Gemeinde 2.0“ in Filderstadt 2011 ein wichtiger Auslöser, ebenso der ökumenische Kongress „Kirche²“ in Hannover 2013. Englische Freunde haben uns ermutigt: „Setzt euch mal an einen Tisch!“. Dann kamen Gelder einer amerikanischen Familienstiftung dazu und ein junges Vikars-Ehepaar konnte im EJW für Fresh X angestellt werden.

Jetzt, nach fünf Jahren, wurde im Februar 2017 „Fresh X Netzwerk e.V.“ gegründet. Landeskirchen, die Methodisten, das Bistum Hildesheim, CVJM, EJW und EC und weitere christliche Organisationen wurden Vereins-Mitglieder, auch der Gnadauer Verband und die Chrischona-Bewegung, eine recht „wilde“ Allianz.

Das Netzwerk will die Erfahrungen aus England, wo über 4000 Fresh X bereits gibt, zugänglich zu machen – durch Konferenzen, Homepage und Newsletter. Besonders wichtig dabei ist das „Geschichten erzählen“, vor allem durch kurze Video-Portraits. Auf zwei DVDs gibt es über 30 Beispiele, die schon viele inspirierten. Zudem gibt es Trainings-Module und auch einen großen Fresh X- Kurs, an dem z.B. in Stuttgart das Homezone-Team der Apis teilnahm. Ein kleines dezentrales Fresh X – Team mit Teilzeit-Aufträgen arbeitet in den drei Bereichen Kommunikation, Kompetenz und Koordination von Berlin, Stuttgart, Nürnberg und Kassel aus.

Inzwischen entstanden auch regionale Projekte, die eng mit Fresh X verbunden sind. Rund 10 Millionen steckt die EKM (Ev. Kirche in Mitteldeutschland) in das Projekt „Erprobungsräume“ und wird damit zum Vorreiter. In Hannover gibt es die ökumenische Bewegung Kirche², im katholischen Bereich die „lokale Kirchenentwicklung“, im CVJM die Projektgruppe „Fresh X und Jugendarbeit“ und in Württemberg einen Runden Tisch „Fresh X“, die Projektstelle „Neue Aufbrüche“ und Mittel auf Kirchenbezirks-Ebene.

Auch Bücher sind erschienen. „Fresh X. Der Guide“ ist als Reiseführe gestaltet und macht Lust auf Expeditionen in neues Gemeindeland. Und zum „Fresh X-Praxisbuch“ gibt es jetzt neu unter www.freshexpressions.de eine Arbeitshilfe für Lesezirkel vor Ort mit Fragen und Aufstellungsübungen zu allen Kapiteln.

EIN HERZ FÜR MENSCHEN, DIE GOTT NOCH NICHT KENNEN

Fresh X kommt fresh und neu daher. Aber im Kern ist es die Botschaft: „Remember your founding dream!“. Es braucht auch heute nicht viel um Menschen zum Glauben einzuladen. Nur Liebe, nur Glaube, nur Hoffnung. Menschen sind aber keine Projekte und Events. Sie brauchen Weggemeinschaft und Beziehungen. Sind wir bereit mit Menschen einen Weg zu gehen?

Gott selber ist der Herr der Mission. Glauben wir, dass Gott schon eine Geschichte mit den Menschen hat und wir diese weiterschreiben dürfen? Er nimmt uns mit hinein in das, was er tut. Das ist entlastend, das ist spannend und überraschend. Wir dürfen für Menschen beten und sie „nach Hause lieben“. Der Heilige Geist leitet uns dabei, das hält uns abhängig. Es gibt nichts Größeres und Schöneres.

*Reinhold Krebs, EJW-Landesreferent, Stuttgart
koordinierte bis Sommer 2017 das deutsche Fresh X -Netzwerk*